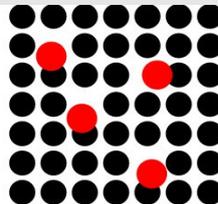




53. TÄTIGKEITSBERICHT BERICHTSJAHR 2014

Beratungsstelle für Eltern,
Kinder und Jugendliche





INHALTSVERZEICHNIS

– INHALTSVERZEICHNIS	2
– BESCHREIBUNG DER BERATUNGSSTELLE	3
– TEAM	4
– PRÄVENTION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	5
– ARBEIT IN ARBEITSKREISEN UND FACHGREMIEN	6
– LEISTUNGSÜBERSICHT DES TEAMS	6
– ARBEITSSTATISTIK UND KOMMENTAR	8



BESCHREIBUNG DER BERATUNGSSTELLE

RAHMENBEDINGUNGEN

Die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche ist ein Angebot für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, deren Eltern, Angehörige und Bezugspersonen. Sie steht ihnen zur freiwilligen und vertraulichen Hilfeleistung zur Verfügung. Die Leistungen der Beratungsstelle sind für die Rat suchenden kostenfrei. Spenden können steuerlich abgesetzt werden.

TERMINE UND ÖFFNUNGSZEITEN

Die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche

Carl-Leverkus-Str. 16
51373 Leverkusen

Tel.: (0214) 4 55 53

Fax: (0214) 40 22 64

Email: [levberat-\(at\)-netcologne.de](mailto:levberat-(at)-netcologne.de)

URL: www.beratung-in-leverkusen.de

URL: www.erziehungsberatungleverkusen.mynetcologne.de

ist geöffnet

Montags - Donnerstags	von 9.30 - 17.00 Uhr
Freitags	von 9.30 - 12.00 Uhr (oder nach Vereinbarung)

Während dieser Zeiten ist das Sekretariat in der Regel besetzt und steht für Anfragen und Neuanmeldungen zur Verfügung. Jugendlichen Selbstanmeldern bieten wir in der Regel sofort einen Gesprächstermin an.

Erste Terminvereinbarungen erfolgen nach persönlicher oder telefonischer Anmeldung, die das Sekretariat entgegen nimmt. Während notwendiger Teamzeiten, in denen das Telefon nicht besetzt ist, kann auf AB gesprochen werden. Wir rufen dann schnellstmöglich zurück.



TEAM

A) HAUPTAMTLICHE MITARBEITER/INNEN

Nicole Gieske	Diplom-Sozialpädagogin, System. Familientherap., System. Kinder- u. Jug.-Psychotherapeutin z.Zt. in Elternzeit
Christina Glöckner	Diplom-Sozialpädagogin, Tiefenpsych. fund. Psychotherapeutin
Andrea Melzer	Verwaltungsfachkraft
Friedhelm Müller	Diplom-Psychologe, Psychol. Psychotherapeut Leiter der Beratungsstelle
Stefan Pille	Diplom-Sozialpädagoge, Kinder- u. Jug.-Psychotherapeut
Petra Schröter-Heinrichs	Diplom-Sozialpädagogin, System. Familientherapeutin
Gülbahar Tuzcu	Diplom-Sozialpädagogin, System. Familientherapeutin

B) NEBENAMTLICHE UND GEMISCHT FINANZIERT E MITARBEITER/INNEN, Z.B. IN PROJEKTEN (ETC.)

Alma Dogic	Reinigungskraft
Eva Pallast	Diplom-Psychologin
Hartmut Plewinski	Supervisor
Monika Schierenberg	Motopädin, Diplom-Rhythmikerin, System. Familientherapeutin
Veronika Schopps	Heilpädagogin
Maria Spahn	Konsiliarärztin

C) EHRENAMTLICHE MITARBEITER/INNEN

Reiner Nuss	Geschäftsführer
--------------------	-----------------



PRÄVENTION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Zu den Aufgaben der Beratungsstelle gehört die Früherkennung von entwicklungsschädigenden Faktoren im Umfeld der Rat suchenden. Diese Faktoren können sozialer, psychischer oder pädagogischer Natur sein. Sie stehen in der Regel nicht isoliert nebeneinander, sondern bedingen sich oft gegenseitig und potenzieren somit ihre Wirkung. Durch Informationsvermittlung versuchen die Mitarbeiter/innen der Beratungsstelle ein Bewusstsein für diese Zusammenhänge herzustellen. Aber auch fallbezogene Arbeit für bestimmte Problemkonstitutionen ist im Sinne der Prävention eine wertvolle Arbeit und hilft weiter gehende Schädigungen im Leben eines Individuums zu verhindern.

Ob diese Arbeit nun fallbezogen, fallübergreifend oder in Form von Öffentlichkeitsarbeit vonstattengeht, sie hat immer auch gesellschaftliche oder politische Relevanz, denn sie hilft, dass individuelle, partnerschaftliche und vor allem familiäre Entwicklungen gelingen.

Prävention erfolgt durch spezielle Projekte, Angebote vor Ort, Vorträge oder Fachgespräche und ist grundsätzlich konstitutiver Bestandteil der Beratungsarbeit.

Neben ungezählten Kurzgesprächen, Weitervermittlungen und Wegweisungen bieten wir des weiteren generell u.a. folgende präventive und öffentlichkeitswirksame Aktivitäten an:

- Informations- und Fachgespräche mit Mitarbeiter/innen der verschiedenen sozialen Einrichtungen am Ort
- Informations- und Fachgespräche mit Mitarbeiter/innen von Schulen und Kindergärten am Ort
- Informations- und Fachgespräche mit Mitarbeiter/innen kirchlicher Einrichtungen
- Supervisionen verschiedener Einrichtungen
- Mitarbeit in Familienzentren
- Mitarbeit am Projekt der Stadt im Bereich früher Hilfen am Standort Wohnpark Steinbüchel
- Gruppenarbeit zu speziellen Themen wie z.B. im Kindergarten



zum Thema „Leise Symptomatik“

- Schnelle Kriseninterventionsgespräche für Jugendliche
- Krisenintervention für sozial schwache Familien
- Elterncafé und Elternsprechstunden an Kindergärten
- Projekt basale Erziehungskompetenzen

ARBEIT IN ARBEITSKREISEN UND FACHGREMIEN

Die Mitarbeiter/innen brachten ihr Fachwissen und ihre Beratungserfahrung u.a. in verschiedenen Fachgremien ein und vertraten dort die Belange der Beratungsstelle:

- Leiter-Konferenz des Diözesan-Caritasverbandes
- Träger-Leiter-Konferenz des Diözesan-Caritasverbandes
- Treffen der Psychologen/innen auf kommunaler Ebene
- Arbeitskreise zur Jugendhilfeplanung
 - a) kommunale Ebene
 - b) kirchliche Ebene
- Arbeitskreis Sexueller Missbrauch
- Mitarbeiterarbeitsgemeinschaft
- Fachgespräche der EBs der freien Träger
- Mitarbeit in projektorientierten Steuerungsgruppen und Qualitätszirkeln

LEISTUNGSÜBERSICHT DES TEAMS

Die Mitarbeiter/innen der Beratungsstelle verfügen über qualifizierte beraterisch-therapeutische Zusatzausbildungen. Dies gewährleistet ein differenziertes und dynamisches Methodenangebot.

In zahlreichen Fortbildungen versuchen die Berater/innen den recht schnell wechselnden gesellschaftlichen Veränderungen nachzukommen, um so fachlich ausgewogen auch auf aktuelle Zeiterscheinungen reagieren zu können.



Die Notwendigkeit von Beratung definiert der Ratsuchende entsprechend seiner subjektiven Sicht erstmal selbst. Bezogen auf die sich daraus ergebenden Anliegen bietet die Erziehungsberatungsstelle Hilfen in den Bereichen

- Prophylaxe und Prävention
 - Informationsgespräche
 - Vorträge
 - Supervision
 - Gruppen
 - Themenzentrierte Projekte

- Problemklärung

- Motopädische Abklärung von motorischen Auffälligkeiten und Wahrnehmungsstörungen

- Beratung und pädagogisch-therapeutische Angebote
 - Familienberatung/therapie für gemeinsam und allein Erziehende
 - Beratung für junge Erwachsene, Jugendliche und Kinder
 - Trennungs- und Scheidungsberatung
 - Gruppenangebote
 - Paarberatung für Paare mit Kindern
 - Schnelle Kriseninterventionen
 - Sozialberatung (Beratung von Erzieher/innen, Lehrer/innen usf.)



ARBEITSSTATISTIK UND KOMMENTAR

FALLZAHLEN:

In **2014** betreuten wir insgesamt **496** Kinder, Jugendliche oder junge Erwachsene sowie deren Eltern und Familienmitglieder, d.h., dass wir auch immer das gesamte familiäre und soziale Umfeld mit einzubeziehen trachten. Daraus ergibt sich folgender

KONTAKT MIT FAMILIENMITGLIEDERN:

(einschließlich der angemeldeten Kinder):

847, d.h. **durchschnittlich 1,7** Familienmitglieder sahen wir pro Fall. Darüber hinaus wurden fallbezogen **237** mal Kontakte zu anderen Institutionen aufgenommen.

FALL- UND KONTAKTZAHLN:

Geschlecht				
Fallzahlen	2014 N	2014 %	2013 N	2013 %
weiblich	261	52,6	259	52,5
männlich	235	47,4	234	47,5
	496		493	
Kontaktzahl pro Fall	2014		2013	
	6,09		6,05	

Zum Erstgespräch angemeldet wurden **283** (2013: 279) Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. 14 (2013: 37) erschienen nicht zum Erstgespräch oder sagten ab, so dass wir insgesamt **269 Neuanmeldungen** (2013: 254) verzeichneten.

ABGESCHLOSSEN wurden **244** Fälle.



Folgende **WARTEZEITEN** lagen bei allen in 2014 betreuten Klienten zwischen Anmeldung und Erstgespräch:

Wartezeiten	2014		2013	
	N=	496	%	493
bis zu 14 Tagen:	304	61,29	293	59,43
bis zu 1 Monat:	133	26,81	128	25,96
bis zu 2 Monaten:	58	11,69	70	14,02
länger	01	0,20	02	0,41

FALLZAHLEN IM JAHRESVERGLEICH:

2010	2011	2012	2013	2014
466	485	482	493	496

KONTAKTZAHLEN IM JAHRESVERGLEICH:

2010	2011	2012	2013	2014
2906	2732	2712	2981	3021

ALTERSVERTEILUNG:

Altersverteilung	496	%
0-3 J.	26	05,24
4-6 J.	77	15,52
7-9 J.	72	14,52
10-12 J.	65	13,10
13-15 J.	115	23,19
16-18 J.	91	18,35
19-21 J.	36	07,26
22-24 J.	10	02,02
25-27 J.	4	00,81
Insgesamt	496	100,00

TRENNUNG UND SCHEIDUNG:

Die Eltern der betreuten Kinder und Jugendlichen waren in **49,60%** (in absoluten Zahlen **246**) der Fälle getrennt oder geschieden (2013: 48,88=241; 2012: 50,41%=243;)



ANTEIL VON MIGRATION BETROFFENER:

In insgesamt **151** Fällen hatten die Kinder oder Jugendlichen einen Migrationshintergrund. Das sind im Vergleich zu der Gesamtzahl der Fälle **30,44%** (2013: 166=33,47%; 2012:152=31,54%; 2012: 152=31,54%;).

AUSBILDUNGSDATEN:

Ausbildungsdaten	2014	%	Ausbildungsdaten	2013	%
N=	496		N=	493	
Kinderg./Tageseinricht.	102	20,56	Kinderg./Tageseinricht.	120	24,34
Grundschule	88	17,74	Grundschule	92	18,66
Gesamtschule	86	17,34	Gesamtschule	74	15,01
Gymnasium	73	14,72	Gymnasium	61	12,37
Hauptschule	41	8,27	Realschule	41	8,32
Realschule	32	6,45	Hauptschule	36	7,30
Sonst./keine inst. Betr.	15	3,02	Arbeitslosigkeit	19	3,85
Sonder-/Fördersch.	13	2,62	Sonst./keine inst. Betr.	11	2,23
Arbeitslosigkeit	12	2,42	Sonder-/Fördersch.	9	1,83
Berufsausbildung	11	2,22	Berufsausbildung	9	1,83
Berufsbez. Ausb.	7	1,41	Berufsbez. Ausb.	6	1,22
Studium	6	1,21	Studium	6	1,22
Beruf	5	1,01	Berufsvorb.	5	1,01
Berufsvorb.	5	1,01	Beruf	4	0,81
	496	100		493	100



BERUFSSTATUS DER ELTERN:

(Bei Unterschieden zwischen den Eltern wurde die sozial „höhere„ Einstufung kategorisiert. Bei Arbeitslosigkeit wurde der zuletzt ausgeübte Beruf aufgenommen.)

Soz.oekonom.Situat.	2014	%	Soz.oekonom.Situat.	2013	%
N=	496		N=	493	
Arbeiter/in angelehrt	109	21,98	Facharbeiter/in	124	25,15
einf. Ang./Beamt.	106	21,37	einf. Ang./Beamt.	106	21,50
Facharbeiter/Geselle	105	21,17	Arbeiter/in angelehrt	92	18,66
mittl. Angest./Beamt.	66	13,31	mittl. Ang./Beamt.	53	10,75
Arbeiter/in ungelehrt	33	6,65	gehob. Ang./Beamt.	34	6,90
gehob. Angest./Beamt.	27	5,44	Arbeiter/in ungelehrt	33	6,69
kleinere Selbständige	26	5,24	kleinere Selbständige	29	5,88
höher. Angest./Beamt.	19	3,83	höher. Angest./Beamt.	20	4,06
groß. Unt./freie Akad.	3	0,60	mittl. Betriebe	2	0,41
mittl. Betriebe	2	0,40	unbekannt/Sonstiges	0	0,00
unbekannt/Sonstiges	0	0,00	groß. Unt./freie Akad.	0	0,00
	496	100		493	100

WOHNORTE:

Wohnorte	2014	%	Wohnorte	2013	%
N=	496		N=	493	
Rheindorf	81	16,33	Wiesdorf	72	14,60
Schlebusch	74	14,92	Schlebusch	67	13,59
Wiesdorf	74	14,92	Opladen	64	12,98
Opladen	62	12,50	Rheindorf	53	10,75
Quettingen	35	7,06	Manfort	43	8,72
Steinbüchel	27	5,44	Küppersteg	41	8,32
Küppersteg	26	5,24	Quettingen	32	6,49
Hitdorf	26	5,24	Hitdorf	30	6,09
Bergisch-Neukirchen	23	4,64	Steinbüchel	29	5,88
Manfort	21	4,23	Bergisch-Neukirchen	20	4,06
Lützenkirchen	19	3,83	Lützenkirchen	17	3,45
Alkenrath	15	3,02	Alkenrath	13	2,64
Bürrig	13	2,62	Bürrig	12	2,43
	496	100		493	100



VERMITTLER:

(Einige Klienten gaben mehrere Vermittler an; wir fragten dann nach dem motivierendsten Vermittler.)

Vermittler	2014	%	Vermittler	2013	%
N=	496		N=	493	
Ehemal. Klient./Bekannt.	129	26,01	Jugendamt/Familieng.	130	26,37
Jugendamt/Familieng.	123	24,80	Ehemal. Klient./Bekannt.	117	23,73
Kinderg./Familienzentr.	73	14,72	Kinderg./Familienzentr.	85	17,24
Schule/Lehrer/in	69	13,91	Schule/Lehrer/in	80	16,23
Internet	50	10,08	Internet	35	7,10
Arzt/Klinik/Gesundh.	27	5,44	Arzt/Klinik/Gesundh.	21	4,26
Andere Träger	12	2,42	Andere EB	9	1,83
Andere EB	5	1,01	Andere Träger	8	1,62
Schulpsych. Dienst	3	0,60	Schulpsych. Dienst	3	0,61
Sonstige	3	0,60	Sonstige	3	0,61
Kirchengemeinde	2	0,40	Frauenbüro	1	0,20
Frauenbüro	0	0,00	Kirchengemeinde	1	0,20
Heim	0	0,00	Heim	0	0,00
	496	100,00		493	100



HINTERGRÜNDE FÜR DIE HILFE:

(Sowohl für die angemeldeten Kinder, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen -*K- als auch für alle Familienmitglieder -*F-. Beinhaltet auch die Vorstellungsgründe. Mehrfachnennungen möglich.)

	N=	%
Trennung/Scheidung F	246	49,60
Trennung/Scheidung K	246	49,60
Alleinerziehendenproblematik K	207	41,73
Alleinerziehendenprobl. F	206	41,53
Auffälligkeiten im emotionalen Bereich K	199	40,12
Auffälligkeiten im sozialen Bereich K	186	37,50
Migration K	151	30,44
Migration F	151	30,44
Schul-,Ausbild.-,Leistungspro. K	126	25,40
Armut K	90	18,15
Armut F	90	18,15
Drohende Fremdunterbringung K	79	15,93
Vernachlässigung d. Kin./Jug. K	79	15,93
Beziehungsprobleme F	73	14,72
Psychosomatische Phänomene K	64	12,90
Arbeitslosigkeit F	61	12,30
Psychische Erkrank. F	59	11,90
Schulverweigerung	42	8,47
Psychische Erkrankung K	36	7,26
Gewaltphänomene F	31	6,25
Auffälligk. im emot. Bereich F	26	5,24
Motorisch/sensorischer Bereich K	26	5,24
Ablösungsproblematik F	25	5,04
Suizidale Problematik K	23	4,64
Ablösungsproblematik K	20	4,03
Chron./schwere Erkrank. F	20	4,03
Suchtprobleme F	20	4,03
Suchtprobleme K	14	2,82
Tod F	14	2,82
Körperliche Auffälligkeiten K	11	2,22
Schulden F	11	2,22
Sexueller Mißbrauch K	11	2,22
Gewaltphänomene K	9	1,81
Arbeitslosigkeit K	9	1,81
Auffälligk. sozialen Bereich F	8	1,61
Beziehungsprobleme K	7	1,41
Einnässen/Einkoten K	7	1,41
Chronische bzw. schwere Erkrankungen K	7	1,41
Schul-,Ausb.-,Leist.probl. F	6	1,21
Psychosomat. Phänomene F	5	1,01
Entwicklungsschwierigkeiten K	4	0,81
Suizidale Problematik F	3	0,60
Körperliche Auffälligk. F	3	0,60
Sonstiges F	3	0,60
Erziehungsschwierigk. F	3	0,60
Pflegefamilie K	2	0,40
Motorisch/sensor. Bereich F	2	0,40
Straftat K	2	0,40
Adoption K	2	0,40
Adoption F	2	0,40
Tod K	2	0,40
Straftat F	2	0,40
Geistige Behinderung K	2	0,40
Erziehungsschwierigkeiten K	1	0,20
Vergewaltigung F	1	0,20
Drohende Fremdunterbr. F	1	0,20
Geistige Behinderung F	1	0,20
Obachlosigkeit K	1	0,20